

Projekt FOGEBU

Das von Perspektive Afrika unterstützte Projekt ist ein Projekt für ehemalige Straßenkinder in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso.

Projektziel ist die gesellschaftliche Reintegration von Straßenkindern durch eine nachgeholte schulische Grundausbildung, die Vermittlung von Sozialkompetenz und staatsbürgerlichem Verhalten. Dabei macht sich das Projekt die große Begeisterung der jungen afrikanischen Bevölkerung für den Fußballsport zunutze.

Zielgruppe des Projekts sind die Straßenkinder in den beiden größten Städten Burkina Fasos, der Hauptstadt Ouagadougou und Bobo-Dioulasso, die keine Gelegenheit hatten, eine Grundschule zu besuchen, oder aber die Grundschulausbildung vorzeitig abbrechen mussten, und dann sehr oft in ein kriminelles Milieu abglitten. Hinzu kommen auch Kinder von Bauernfamilien, die vor Dürren und Missernten verstärkt in die Randgebiete der Großstädte fliehen, sowie in jüngster Zeit zunehmend auch jugendliche Flüchtlinge von zumeist burkinischer Abstammung, die vor anhaltenden Konflikten aus Nachbarländern geflohen sind. Aus Armut und Perspektivlosigkeit bilden diese Straßenkinder oft Jugendbanden, die mit Diebstählen und Überfällen zur Kleinkriminalität in den Städten beitragen und dadurch ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Projekt von Perspektive Afrika will diesen Straßenkindern im Alter zwischen 14 und 16 Jahren eine nachgeholte schulische Grundausbildung und durch den Erwerb eines Grundschulabschlusses die Grundlagen für eine Berufsausbildung bieten. Der Schulunterricht erfolgt nach staatlichen Lehrplänen. Diese sehen eigentlich einen 6-jährigen Grundschulbesuch vor. Da die meisten Kinder früh selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen müssen und ihnen oft die Zeit für den Schulbesuch fehlt, liegt der Schulbesuch in Burkina Faso durchschnittlich nur bei 50%. Dennoch sind die Schulklassen häufig hoffnungslos überfüllt; nicht selten gehen mehr als 100 Kinder in eine Klasse. Da Experten die Meinung vertreten, dass der Lehrstoff bei regelmäßigem Schulbesuch in der Hälfte der Zeit vermitteln ließe, wurde im Projekt die Schulzeit auf drei Jahre gestrafft und die Klassen auf 24 Schüler verkleinert. Seit Beginn des Projekts im Jahre 2006 ist es somit mehreren Hundert Straßenkindern gelungen, nach drei Jahren Grundschulausbildung das staatliche Grundschulabschluss-Examen erfolgreich zu bestehen.

Der Tagesablauf im Projekt gliedert sich in Schulunterricht, Fußball-Sport und, sofern es die finanziellen Mittel erlauben, auch gemeinsame Abendveranstaltungen. In Gruppendiskussionen und Rollenspielen werden die Kinder über HIV/Aids aufgeklärt und über Probleme wie Kinderarbeit und -handel informiert. Neben dem Schulalltag stehen aber auch regelmäßige Ausflüge zu Sport- und Kulturveranstaltungen, Kinoabende und Theateraufführungen auf dem Lehrplan. Diese Veranstaltungen sollen das Sozialverhalten der Jugendlichen prägen und zu einem besseren Verständnis der politischen und gesellschaftlichen Themen beitragen. Während der dreijährigen Schulzeit soll den Jugendlichen auch ein staatsbürgerliches Bewusstsein und damit verbundenen Rechten und Pflichten innerhalb einer Zivilgesellschaft vermittelt werden. Neben demokratischen Werten wie Toleranz, Engagement und friedlicher Konfliktlösung gehört daher auch die Vermittlung sozialer Kompetenzen wie Teamarbeit und Kompromissfähigkeit zu den angestrebten Lehrzielen. Insbesondere die Internatsform der Ausbildung stellt dabei sicher, dass die Schüler auch in ihrer Freizeit soziale Fähigkeiten erwerben können, ohne sich dem Risiko eines Rückfalls ins kriminelle Milieu auszusetzen. Die Jugendlichen lernen, essen und schlafen in ihrer Schule und werden rund um die Uhr von einem Sozialarbeiter betreut.

Das Fußballspiel fügt sich als pädagogische Maßnahme insofern nahtlos in die Ausbildung ein, als es den Jugendlichen spielerischen Zugang zu Haltungen wie Fairness und Toleranz ermöglicht. Gleichzeitig fügt sich das Fußballspiel als pädagogische Maßnahme nahtlos in die Ausbildung ein; denn die Teilnahme am Fußballspielen ist nur für den erlaubt, der regelmäßig am Schulunterricht teilnimmt. Das Fußballspielen vermag aber weit mehr als nur Lernanreize zu vermitteln. Fairness und gegenseitiger Respekt werden geübt, und Erfolge und Niederlagen werden gemeinschaftlich erfahren, was dazu beiträgt, auch andere gemeinschaftliche Aufgaben besser zu bewältigen.